



Weißes Ross

Newsletter

Nr. 6, Sommer 2018

Sechse kommen durch die ganze Welt

Liebe Leserinnen und Leser unseres neuen Newsletters, in dem Märchen der Gebrüder Grimm wollen Sechse durch die ganze Welt, finden sich zusammen und entwickeln in den ihnen begegnenden Aufgaben sehr individuelle Kräfte, die dem Ganzen und damit ihnen selbst zu Gute kommen...

Unsere diesjährigen Sechs, unsere Freiwilligen, ziehen jetzt, nachdem sie ein gutes Jahr bei uns auf der Zukunftsbaustelle mitgearbeitet haben, in alle Himmelsrichtungen fort und gehen ihre eigenen Wege: nach Stade, nach Rendsburg, nach Leipzig, nach Göttingen, nach Tübingen und vielleicht nach Koblenz. Wir freuen uns mit ihnen, auch wenn der Abschied nicht leicht fallen wird und wir die Besonderheiten jedes Einzelnen durchaus vermissen werden.

Im vergangenen zweiten Arbeitsjahr haben sich eine Reihe von Gestaltungsformen in unserem Tagesablauf gefestigt und bewährt. So beginnen wir jeden Tag um 7.30 Uhr gemeinsam! Mit etwas Rhythmischem am Morgen, mit gemeinsamen Gedanken

zu den unterschiedlichsten Themen und schließlich einem ganz schlichten Vorblick auf die Arbeit: die Küche, die Dienste im Haus und die Verteilung der Arbeiten auf der Baustelle wird damit festgelegt. Zum Feierabend schauen wir auf unser Tun zurück - auch gemeinsam.

Die unterschiedlichsten Gesprächsthemen beschäftigten uns: Was macht unsere Ernährung aus? Was sind Temperamente? Warum sterben die Bienen? Was bedeutet Nationalstolz, die großen Weltreligionen, Vater und Mutter in der Erziehung? Welchen Wert hat für jeden die praktische Arbeit? Und zum Schluss des Jahres die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Uns verlassen also demnächst:

- Anthea-Yasmina Zorn aus Bad Dübén in Sachsen (BFD)
- Arayik Abgaryan aus Odzun in Armenien (BFD)
- Ann-Catherin Lehnhausen aus Wöhrden in Niedersachsen (FSJKD)
- Tim Ole Tschörtner aus Anger-Crottendorf in Leipzig (FSJKD)
- Lea Kuhnke aus Pankow in Berlin (FSJKD)
- Philippe Neumann aus Tübingen in Baden-Württemberg (FSJKD)

Die nachfolgenden Berichte unserer einsatzfreudigen, meist lieben, montagsmüden und freiwilligen Mitarbeiter geben einen lebendigen Eindruck aus der Arbeit im vergangenen Jahr wieder.

Viel Freude beim Lesen wünschen wir Ihnen und Euch und allen einen schönen und strahlenden August-Sommer!

Mit herzlichen Grüßen in die weite Welt im Namen aller Mitarbeiter

Rupert Schulte



Das O16 Team bei einem Betriebsausflug im Juli 2018

Spendenkonto: DE35 4306 09 67 1192 4014 00 Einkaufen und dabei helfen: www.o-16.de/einkaufen



Grüße aus der Bauküche

Tim kocht immer exklusiv: Knusprige Chicken Nuggets, Scharfe Honigsauce mit grünem Salat, Tomaten und Gurken. Zum Nachtisch gibt's dann eine französische Überraschung: Très délicieux!

Lea: Kocht nie, isst aber doppelt so viel und macht – gefühlt – durchgängig den Abwasch. Zum Nachtisch holt sie eine Mango aus der Tasche und zerlegt sie genüsslich in ihre Einzelteile.

Arayik präsentiert uns die feinste armenische Küche und beginnt drei Tage vor dem Verzehr mit dem Kochen: Lobov tschasch = Roter Bohneneintopf, Gazarov Salat = Möhrensalat, Dzvi Spitakuc = Süßer Eischnee mit Schokoladensauce.

Anne aus dem Alten Land ist DIE Stütze und schmeißt den Laden! Raus kommt dabei: Käse-Hackfleischsuppe mit Äpfeln im Schlafrock und alle sind glücklich!

Philippe „Wenn's sein muss . . .“, dann gibt's Omas Kartoffelpuffer mit Apfelmus und wenn jemand was dazu sagt kommt die Antwort: „Nein“ oder „Kann ich“.

Anthea, Mädchen vom Lande: Hühner liegen ihr besonders am Herzen . . . aber perfekt gelingt ihr Pizza Hawaii mit grünem Salat und Quarkspeise.

Ruth Benner-Schmidt

Telefonieren mit Gott und der Welt . . .

...diesmal mit „der Welt“.

In unserem Fall bedeutet das: Kontaktaufnahme mit den Jugendämtern in allen Bundesländern zwischen Nord und Süd, Ost und West.

Nach der inzwischen erfolgten vorläufigen Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe geht es hier hartnäckig und geduldig um die Bekanntmachung unserer Zukunftsbaustelle und darum, das Interesse der tätigen Sozialpädagogen/innen und Sachbearbeiter/innen des Jugendamtes zu wecken! Sie sind die Brücke zu den jungen Menschen in den verschiedenen Regionen unseres Landes mit denen allein das Kunststück gelingen kann, die Bedarfe der Jugendlichen und die weitreichenden Ideen unseres Projektes in den engen Dschungel der Paragraphen des Sozialgesetzbuches einzugliedern. Dann – und das ist der nun für uns anstehende Schritt – bekommen junge Menschen die Chance, über das Jugendamt zu uns zu kommen und erstmalig in unserer Projektgeschichte würden WIR dann real für die Arbeit mit ihnen bezahlt.



Ein Besuch vom für uns zuständigen Jugendamt in Halberstadt und der nun mittlerweile dritte Besuch des Landesverwaltungsamtes in Halle hat bereits stattgefunden. Die ganze „Telefoniererei“ hat durch diese uns sehr zugewandten und interessierten Kontakte, bereits erstmalig Boden unter die Füße bekommen. Wir schauen zuversichtlich in die Zukunft und das bedeutet für die kommenden Wochen: Die Bude wird voll!

Ruth Benner-Schmidt

Von Projekt zu Projekt durch ein ganzes Jahr

Es gab für alle im O16 mitarbeitenden Jugendlichen reichlich Gelegenheit, alleine oder im Team ein Projekt zu verfolgen!

Gleich zu Beginn im September 2017 waren es das Stadtfest Sommermärchen in Harzgerode und der Tag des offenen Denkmals, die unsere Aktivitäten erforderten.

Dann waren es die Seminare der Jugendbauhütte beginnend im September, zu denen alle FSJler der Region sich sechsmal im Jahr an verschiedenen Orten versammeln; zum Schluss im Juli 2018 in Potsdam mit Exkursionen nach Berlin.

Im Herbst und Winter haben wir uns um das große Projekt Brennholzmachen gekümmert, vom Holzholen aus dem nahegelegenen Wald bis zum Einstapeln der gesägten und gespaltenen Scheite im Schuppenlager und im Wartburgsaal, wo alles anfallende Altholz des Gebäudes weiter aufbereitet wurde.

Immer wieder gab es auch Zeiten, in denen wir das Projekt Lehmziegel verfolgt haben: Der durch die Entkernung anfallende Lehm wurde zu neuen Lehmziegeln aufgearbeitet.

Auch die Adventswege spornten unsere eigenen Projektideen an, in der Einladung zu einer Märchenstunde oder den öffentlichen Aufführungen des Weltfriedens unserer jugendlichen Schauspieler.

Die Winterzeit schränkte die Arbeiten auf der Baustelle kaum ein, nur wenn es allzu kalt war (-19°C Innentemperatur war der Rekord), blieben wir länger in den beheizten Räumen und übten uns im geometrischen Zeichnen.

Anfang Juni 2018 erlebten wir das zweite Sommermärchen, diesmal mit Tischkickerturnier und wieder mit dem Gewinn eines Bowlingabends. Die Weißen Rösser durften dabei wiederholt gefeiert werden.

Unser Interesse richtete sich auch in ganz andere Richtungen: Dazu ist der Besuch der sozialtherapeutischen Lebensgemeinschaft im Haus Einetal in Schielo und eine Betriebsbesichtigung des Aluminiumschmelzwerkes Trimet in Harzgerode zu rechnen. Auch die Harznatur haben wir entdeckt in einer Brockenwanderung bei Eis und Nebel kurz vor Ostern und eine Wanderung durch das Bodetal bei schönstem Sommerwetter Ende Juli.

Seit dem Frühling fanden am Freitagabend regelmäßig der OFF (O16 Film- und Feierabend) statt, mit Gästen der Umgebung und Musik zum Start ins Wochenende.

Bleibt noch zu erwähnen, dass es auch die Aufgabe für die FSJler gab ein eigenes Projekt in Angriff zu nehmen. Anne, Lea und Tim bauten dazu eine Holz-Sprossenleiter aus frischem Fichtenholz. Dieses Projekt wurde zu einer Dokumentation durch Texte und Bilder ausgearbeitet. Dafür stand unser Zimmermann Stephan Gödicke sehr hilfreich zur Seite.

Philippe suchte die Projektherausforderung im Bau eines Holzkanus, dass spätestens im August zu Wasser gelassen werden soll. Er arbeitete mit unserem Universalhandwerker Chris Altweweier zusammen.

Durch die Auflistung dieser verschiedenen Aktivitäten wird, glaube ich, für alle Leser deutlich in welcher Vielfalt wir in der Zukunftsbaustelle auf der Baustelle arbeiten und immer wieder Zeit für Außergewöhnliches haben.

Arayik Abgaryan und Rupert Schulte



Mein Kanu

Bau eines Holzkanus

Mein Kanu habe ich als Projekt im Zusammenhang mit meinem FSJ gemacht. Es ist bisher noch nicht komplett vollendet, wird aber die nächsten Wochen vollendet werden. Chris und ich haben als erstes das Material besorgt. Das Material waren lange Latten, ein Schraubensortiment und Sperrholzplatten aus Lauamholz. Der erste Arbeitsschritt war es, die Malle zu errichten, auf denen wir das Kanu aufbauen werden. Danach haben wir die Fichtenholzlatten auf die richtige Länge verbunden und trocknen lassen. Dann haben wir unsere Schablonen aus den Lauamsperrhölzern ausgeschnitten und später die Enden des Kanus verbunden und die Sperrhölzer an den Seiten der Malle befestigt... Die Arbeit geht gut voran, ist aber noch nicht abgeschlossen!

Philippe Neumann



Mein Besen und ich: Wir haben's voll im Griff!

Vom Dorf in die Stadt...

An das FSJ hatte ich zu Beginn des Jahres keine besonders großen Erwartungen, ich habe einfach alles auf mich zukommen lassen.

Am liebsten arbeitete ich allein und sehr gerne mit Musik! In einer Teamarbeit möchte der Partner meist gerne reden oder ihn nervt meine Musik?

Das soziale Miteinander auf der Arbeit war meist anders als das in unserer Wohngemeinschaft. Durch die Arbeit hat man sich relativ gut verstanden, da wir nicht so dicht aufeinander gehockt haben und wenn es Streitigkeiten gab, haben die Mitarbeiter geschlichtet und die Aufgaben wurden erledigt. In der WG war es anders: die Haushaltsaufgaben wurden kaum ohne dreimalige Aufforderung erledigt und das soziale Leben war nicht oft vorhanden.

Die Betreuer waren nett, wenn man Hilfe brauchte, hat man sie meist bekommen. Die Tages- und Wochenplanung war meist chaotisch, denn die verabredeten Pläne wurden oft durch irgendetwas wieder durcheinander geworfen.

Eigentlich wollte ich nach dem FSJ meine Ausbildung zur Tischlerin weiterführen. Nach vielen Versuchen habe ich eine Zusage zur Aufnahme in die Fachoberschule für Gestaltung in Stade bekommen. Mit einem Fachabitur würde ich gerne in zwei Jahren Architektur studieren!

Ann-Catherin Lehnhausen (FSJKD)



Aufwärmprojekt Holzhacken

Jedes Ende ist ein neuer Anfang!

Herzlich Willkommen meine Damen und Herren!

Einige von Ihnen kennen mich schon und die anderen begrüße ich auch!

Ich habe nach meinem Freiwilligen Sozialen Jahr einen Bundesfreiwilligendienst angeschlossen und damit meine Zeit in Harzgerode um ein Jahr verlängert. Der Grund dafür war, dass ich mehr Zeit für mich brauchte und das Projekt pasapa Mensch und Beruf weiter unterstützen wollte.

Mit der Arbeitsagentur und meiner zukünftigen Ausbildungsstelle ist alles geregelt, sodass ich meine Ausbildung in Rendsburg Mitte August 2018 als Sozialassistentin in einer Gehörlosenschule beginnen kann. Ich habe mich sehr auf die anderen Freiwilligen gefreut und sie gut Kennenlernen dürfen. Ob ich nun alleine oder im Team arbeite - immer sehe ich meine Arbeit als eine Herausforderung für mich an und ich versuche die Aufgaben am Ende zu meistern.

Was ich im zweiten Jahr neu dazu gelernt habe, sind die neuen Referate der Jugendlichen und paar neue Handwerksbereiche. Die Menschen von pasapa Mensch und Beruf helfen den Jugendlichen ihren Traum, ihre Fähig-

keiten und ihre Entwicklung zu unterstützen. Sie sind oft bei Bewerbungen und Gesprächen helfend dabei, wenn wir um ihre Unterstützung bitten. Sie haben unglaubliche Engselgeduld, gute Laune, Toleranz und strahlen Ruhe und Gelassenheit aus. Die Mitarbeiter planen oft die Themen für den Morgenkreis. Sie nehmen die Meinung der Jugendlichen sehr ernst und setzen sie in die Tat um.

Also ich danke den tollen Leuten, dass ich im zweiten Jahr dabei sein durfte und viel Spaß hatte.

Bye, bye Harzgerode wünscht
Anthea-Yasmina Zorn (FSJ und BFD)



Wertarbeit aus armenischer Hand!

Ein Traum in Deutschland

Es gab einmal einen Traum in mir, nach Deutschland zu fahren und meine Deutschkenntnisse zu vertiefen. Nach langen Verhandlungen in der deutschen Botschaft in Armenien, bekam ich ein Visum und zwei Wochen später war ich in Deutschland. Ich war sehr froh, weil mein Traum endlich Realität wurde. Dann fing mein abenteuerliches Leben an: Erstmals sollte ich ganz allein vom Berliner Flughafen nach Quedlinburg fahren. Das habe ich hingekriegt und endlich kam ich in Harzgerode an. Das kleine Harzgerode empfing mich sehr freundlich und ich konnte umgehend die Stadt kennenlernen.

Am Anfang gab es viele Schwierigkeiten, die ich als ein Ausländer, der ein ganzes Jahr in einem fremden Land verbringen sollte, überwinden musste. Nachdem ich meine Kollegen kennengelernt hatte, sollte ich mich mit

der neuen Arbeit beschäftigen, also mit vielen verschiedenen Werkzeugen zu tun haben, die mir nicht vertraut waren. Die Vielfältigkeit der Arbeit auf verschiedenen Gebieten, besonders bei handwerklich-praktischen Tätigkeiten, hat mich begeistert. Alltäglich immer mehr die Geheimnisse der Handwerksarbeit kennenzulernen, schien mir interessant und ich fühlte mich immer mehr zur Arbeit hingezogen. Darüber hinaus konnte ich auch in der Küche tätig sein, eigene Erfahrungen zeigen, armenische Gerichte kochen oder einfach improvisieren. Die in der Küche verbrachte lustige Zeit, die gleichzeitig sehr lehrreich war, wird mir unvergesslich bleiben. Besonders interessant fand ich die Morgen- und Abschlusskreise, in denen wir neue Ideen und Gedanken ausgetauscht haben und man seine Gegenüber schnell und gut kennenlernen konnte.

Ab September habe ich vor, mein Studium anzufangen und bin gezwungen, von Harzgerode wegzugehen, aber trotzdem werde ich die Momente, die ich in Harzgerode erlebt habe, festhalten und die Menschen, die ich von hier kenne, immer vermissen.

Tschüss Harzgerode, ich werde auch dich vermissen!

Arayik Abgaryan (BFD)



Denkmalpflege mit Frauenpower

Mein FSJ in der Denkmalpflege ist Ende August vorüber und auch wenn es aufregender und wichtig ist in die Zukunft zu schauen, bleibt der Blick zurück unausweichlich. Ich habe diese 12 Monate vom letzten September bis diesen August als Übergangszeit gewollt, um menschlich noch etwas „nachzureifen“ und dann ins berufsorientierte Leben, d.h. Studium, starten zu können.

Ich war von Anfang an beeindruckt vom Team der Zukunftsbaustelle und bin es immer noch, besonders wenn ich meine Entwicklung und meine Erlebnisse betrachte. Die Erfahrungen aus diesem Jahr, vor allem aus den Begegnungen mit den unterschiedlichsten Charakteren, sind unbezahlbar und für sie bin ich sehr dankbar. Angefangen bei den kleinen, leichten Albernheiten immer wieder zwischendurch, die lebhaften, mehrgleisigen Gespräche am Esstisch, das Teilen verschiedener Meinungen zu Themen wie Armut, Hunger, Heimat, Trauer, Weltrettung usw. in den Morgenkreisen, bis hin zu ernstern, sehr respektvollen und wertschätzenden Einzelgesprächen mit den Mitarbeitern – ich konnte beim überwiegenden Teil meiner Mitmenschen so viel Gutes und Lehrreiches sehen, das mich geprägt hat und das ich jetzt mit in die Welt nehmen!

Auf der Baustelle hat mir die Arbeit mit dem Brennholz die meiste Freude bereitet, allein und auch im Team mit den Mädels. Anne, Anthea und ich hatten im Dreiergespann beim Holz sägen, hacken und ein stapeln einen perfekt abgestimmten Rhythmus gehabt; das hat wahn-sinnigen Spaß gemacht, DAS WAR FRAUENPOWER!!! – und eine meiner kostbarsten Erinnerungen, die im letzten Jahr geschaffen wurde.

Als nächste, hoffentlich gleichermaßen bildende Station steuere ich Göttingen an, um dort Kulturanthropologie und Skandinavistik zu studieren.

Danke für dieses einzige ganze Jahr hier in Harzgerode, in der Oberstraße 16, in der Zukunftsbaustelle!

Auf Wiedersehen!
Lea Kuhnke (FSJKD)



So sehen Sieger aus ;-) Man(n) schleppt schweres Gerät beim Sommermärchen 2018

Vom Ende zum Anfang

Mein Name ist Philippe Neumann, und ich habe das FSJKD nicht begonnen sondern mitten drinnen im Anschluss an ein Praktikum fortgesetzt. Ich war bereits vor Beginn meines freiwilligen Jahres in Harzgerode an der Zukunftsbaustelle, als Praktikant. Ich habe eine Menge Spaß gehabt und viele interessante Arbeiten alleine oder mit anderen durchgeführt. Mit manchen Leuten kann ich gut Arbeiten mit anderen nicht so gut, das kommt auf die Person und die Arbeit an.

Nach meinem FSJ will ich eine Ausbildung als IT-Systemelektroniker machen. Darauf freue ich mich bereits und hoffe, dass es mich dahin bringt wo ich hin will.

Da ich momentan kaum Zeit habe, werde ich diesen Artikel jetzt beenden.

Philippe Neumann (FSJKD)



Hau rein, Tim!

Lust auf mehr...

Ich erwartete ein Jahr voller Arbeit, Anstrengung und Erfahrung.

Das bekam ich auch.

In anderer Richtung hab ich gehofft, endlich etwas zu finden, was meiner Zukunftsvorstellung entspricht. Ich wusste, dass ein Bürojob für mich nicht in Frage kommen würde, weil ich nicht acht Stunden am Tag im Büro sitzen kann, dafür ist mein Bewegungsdrang zu hoch.

Ich habe fürs Leben hier wahrscheinlich mehr gelernt als durch 11 Jahre Schule.

Vor allem durch die praktische Arbeit. Wie man Elektrokabel verlegt oder ein Rohr flickt, das lernt man nicht in der Schule und doch ist es mindestens genauso wichtig.



Die Blüten der Disteln im nur teilweise gemähten Garten ziehen erbetene Gäste an!

Ich arbeite ehrlich gesagt lieber alleine, da ich dann ungestört bin und auch mal während der Arbeit über etwas nachdenken kann. Dazu kommt noch, dass ich leider kein Teammensch bin und deswegen vor allem lieber allein arbeite.

Ich habe auch gelernt, vor allem durch meine Mitbewohner in der Lindenstraße, dass es Menschen gibt, die deutlich ihrem Alter voraus sind und dass es Menschen gibt, die einfach für mich sehr schwierig sind. Aber man kann sich seine Mitstreiter nicht aussuchen und deshalb hab ich mich damit abgefunden. Ich habe auch Menschen gesehen, die trotz eines viel höheren Alters im Herzen immer noch Kinder sind.

Jeder Mitarbeiter ist für einen bestimmten Bereich des Alltags zuständig, dementsprechend muss ich mit verschiedenen Problemen zu verschiedenen Leuten, aber von ihrer Art sind die Mitarbeiter einfach affenstark.

Mein nächster Zukunftsschritt beginnt mit dem 13. August, mit dem Beginn der Fachoberschule in Leipzig, die ich zwei Jahre besuchen möchte. Das erste Jahr setzt sich hauptsächlich aus Praktika zusammen, allerdings in nur einem Betrieb.

Wenn man mich spontan fragen würde, ob man etwas an der Zukunftsbaustelle verbessern könnte: ich hätte keine Antwort... um ehrlich zu sein!

Tim Ole Tschörtner (FSJKD)

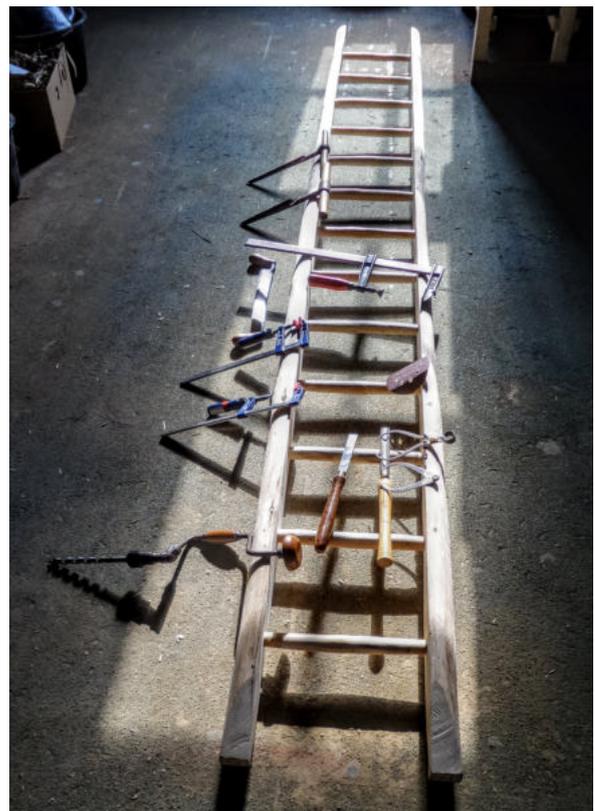
Meine Leiter

Bau einer Holzsprossenleiter als eigenem Projekt

Zusammen mit Anne und Lea, unter der Anleitung von Stephan Gödicke unserem Zimmermann, habe ich an dem Bau einer Holzsprossenleiter mitgewirkt. Das notwendige frische Fichtenholz bekamen wir durch einen befreundeten Forstarbeiter direkt aus dem nahegelegenen Wald. Der Stamm für die Seitenteile wurde halbiert und die Löcher für die Sprossen mit Handbohrern aufgebohrt. Die Sprossen wurden mit einer Drechselbank in ihre konische Form gebracht und alle Teile schließlich zusammengesteckt und durch Schrauben gesichert.

Die Arbeit fand fast ausschließlich mit traditionellen Werkzeugen und Methoden statt und führte zu einem schönen Ergebnis.

Tim Ole Tschörtner



Spendenkonto: DE35 4306 09 67 1192 4014 00 Einkaufen und dabei helfen: www.o-16.de/einkaufen



Tischkickerturnier mit Gästen während des Sommermärchens Harzgerode 2018

Impressum: pasapa Mensch und Beruf e.V.
Oberstraße 16, 06493 Harzgerode,
Telefon 039484 799 798, info@pasapa.de
www.pasapa.de, www.o-16.de

Für **Spenden** werden im Februar des folgenden Jahres die steuerlich wirksamen
Zuwendungsbestätigungen ausgestellt. Bankverbindung pasapa Mensch und Beruf e.V.:
IBAN: DE35 4306 0967 1192 4014 00
BIC: GENODEM1GLS GLS Gemeinschaftsbank eG; paypal: paypal@pasapa.de
Einkaufen: www.o-16.de/einkaufen



Wie Sie helfen können

Um es gleich zu sagen: Polstermöbel benötigen wir vorerst keine mehr ;-). In diesem Bereich sind wir reich beschenkt worden und möchten uns dafür herzlich bedanken. Auch die Ausstattung der Jugendwohnung in der Straße der Jugend ist zu einem großen Teil auf Basis von Möbelspenden entstanden.
Was wir immer brauchen können, sind Zeitspenden oder (Teil-)Spenden von Rechnungsbeträgen von Fachfirmen oder Handwerkern (z.B. Maurer). Gerne nehmen wir auch Ihre überschüssigen Stauden für unseren Garten!
Auch weiterhin benötigen wir Spenden: Kleine Beträge, größere Beträge, ganz große Beträge ;-). Für jede Spende stellen wir im Februar des Folgejahres eine steuerlich wirksame Bescheinigung aus, sofern wir über die Adresse des Spenders verfügen. Unsere Konto- und Paypalverbindung finden Sie oben in dem kleinen Kasten.

Zudem haben wir unter www.o-16.de/spenden eine sehr einfach zu bedienende Spendenseite eingerichtet.
Und ganz wichtig: Kaufen Sie bitte online ein zu unseren Gunsten! Das kostet Sie keinen Cent. Sie klicken auf den Link auf unsere Website, kaufen ganz normal ein, anschließend erhalten wir eine kleine Provision gutgeschrieben. Also bitte: Erledigen Sie Ihre Online-Einkäufe über diesen Link und helfen Sie uns dadurch!

Unsere Einkaufsseite finden Sie unter www.o-16.de/einkaufen. **Vielen Dank!**

Einen schönen Sommer wünscht Ihr Team von O16 Weißes Ross!